

Studie: Interimsmanagement steckt in Österreich noch in Kinderschuhen

Manager auf Zeit als Krisenfeuerwehr?

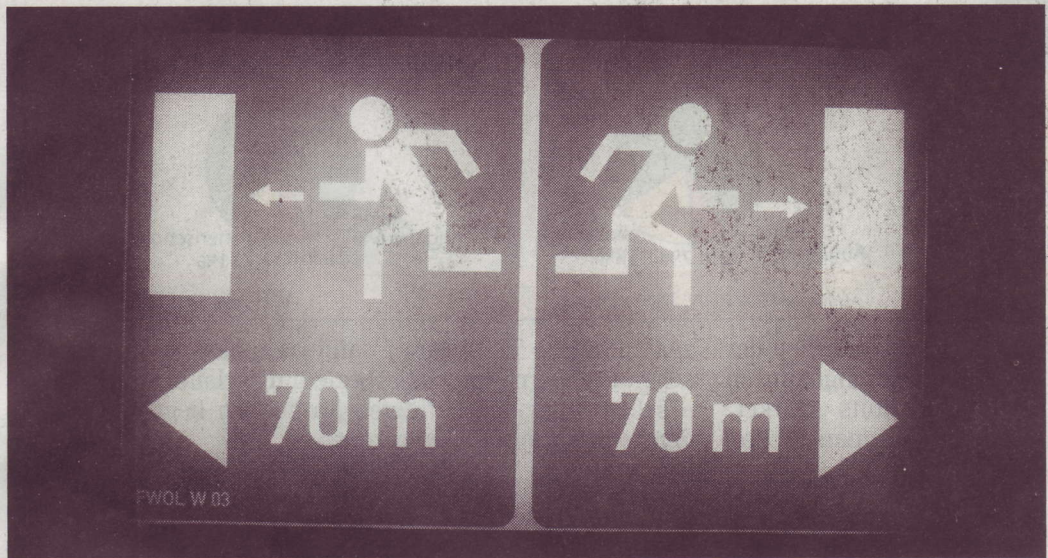
■ Weniger als ein Prozent der Führungskräfte managen auf Zeit.

■ Krise könnte Nachfrage ankurbeln.

Wien. (med) Wenn der Hut brennt, werden sie ins Unternehmen geholt, um Prozesse zu optimieren, zu sanieren oder einfach nur rasch einzuspringen: Manager auf Zeit spielen Krisenfeuerwehr in den Betrieben. Doch Interimsmanagement ist in Österreich offenbar noch ein Fremdwort, ergab eine Studie der staatlichen Förderbank AWS (Austria Wirtschaftsservice).

„Interimsmanagement steckt in Österreich noch in den Kinderschuhen, aber jetzt kommt, verstärkt durch die Krise, langsam Schwung in die Sache“, erklärte Studien-Co-Autor Gerald Ruppert vom AWS am Dienstag Abend bei einer Diskussionsveranstaltung der Förderbank, die selbst Unterstützungen bei Einsatz eines Managers auf Zeit gewährt.

Gerade einmal rund 700 Führungskräfte sind hierzulande Manager auf Zeit – das ist laut AWS nicht einmal ein Prozent aller heimischen Manager. Grund für die geringe Verbreitung ist die Unternehmensstruktur: Österreichs Klein- und Mittelbetriebe (KMU) „können nicht viel mit diesem Instrument anfangen“, so Ruppert. Interimsmanager leisten sich bis dato in ers-



Stehen Entscheidungen an, kann Wissen von außen den Betrieb weiterbringen. Foto: bb

ter Linie Großbetriebe. Dabei könnten gerade KMU sich durch Zeitmanager wertvolle Außenperspektive ins Haus holen, ist man beim AWS überzeugt.

Schlüsselqualifikation Soft Skills

Aber was macht einen guten Manager auf Zeit aus? „Ein Interimsmanager braucht Treffsicherheit. Neben fachlicher Qualifikation muss er in erster Linie mit Menschen umgehen können“, beschreibt Erhard F. Grossnigg, Chef der E.F. Grossnigg Finanzierungsberatung und bekannter Sanierer. Ein Manager, der von außen geholt wird, um die Kohlen aus dem Feuer zu holen, müsse rasch die Belegschaft hinter sich bringen können.

Neben exzellenter Analyse-Fähigkeit und Erfahrung seien Soft Skills und interkulturelle Kompetenz unab-

dingbar, unterstreicht Maria Theresia Bühler, die mit ihrem eigenen Unternehmen seit 2006 in Österreich Manager auf Zeit vermittelt. Außerdem sei der Pioniergeist ein wesentliches Merkmal: „Interimsmanager sind Menschen, die etwas Neues aufbauen wollen. Sie würden sich auf Dauer an ein und der selben Stelle langweilen.“

Daher würden auch die wenigsten Führungskräfte, die sie vermittelt, fix bleiben wollen. Bühler hat derzeit 250 Manager in ihrem Pool, die zur Vermittlung bereit stehen. Sie arbeiten auf Werkvertragsbasis und bleiben im Schnitt zwischen drei und neun Monaten beim auftraggebenden Unternehmen.

Mit einem Interimsmanager sparen sich die suchenden Betriebe Zeit und Geld, betont Bühler. Herkömmliche Executive Search sei

wesentlich teurer und dauere bis zu einem halben Jahr. „Ein Interimsmanager wird kurzfristig eingesetzt und muss nach drei Tagen funktionieren – sonst ist er nicht der Richtige.“ ■